



The Cultural Eye

Eine empirische Studie zur kulturellen Bedingtheit von Kunstwahrnehmung

Neben den individuellen Unterschieden ein Kunstwerk zu betrachten, hat die Kunstgeschichte seit langem gruppenspezifische Übereinstimmungen angenommen, die auf geografische, historische oder soziale Gemeinsamkeiten der Betrachtenden zurückzuführen sind. Michael Baxandall hat diese Vorstellungen konkretisiert, indem er die Ausbildungswege und Alltagsgewohnheiten von Florentiner und Nürnberger Auftraggebern des 15. Jahrhunderts untersuchte und je ein spezifisches „Period Eye“ postulierte, das die Differenz zwischen den Darstellungskonventionen der süddeutschen Spätgotik und der italienischen Frührenaissance erklären soll. Baxandalls Begründung von Sehkonventionen bleibt notgedrungen theoretisch-spekulativ, weil er den Sehakt post hoc nicht direkt fassen kann und sich stattdessen auf die Auswertung historischer Dokumente, Artefakte und schriftlicher Quellen konzentriert. Durch den Einsatz von Eye-Tracking und Fragebögen soll im vorliegenden Projekt eine neue Grundlage für Erkenntnisse zur Habitualität der Betrachtung von Gemälden als spezifische Bildpraktik geschaffen werden. Im Fokus steht der Vergleich visio-kultureller Besonderheiten von Japan und Österreich.

Mag. Hanna Brinkmann

Institut für Kunstgeschichte
Universität Wien
Spitalgasse 2 Hof 9 (Campus)
A - 1090 Vienna, Austria

Tel. +43 (0)1 4277 41454

Hanna.Brinkmann@univie.ac.at

<http://kunstgeschichte.univie.ac.at>

<http://cogsci.univie.ac.at/>

